



# HAUSHALTSREDE DER WEINGARTENER BÜRGERBEWEGUNG 18. Februar 2002

---

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrter Herr Bürgermeister Scholz,  
werte Kolleginnen und Kollegen am Ratstisch,**

die vergangenen Wochen waren geprägt von hektischer Betriebsamkeit, um vor dem großen Ereignis Bürgermeisterwahl unsere Gemeinde sozusagen geputzt und gewienert erscheinen zu lassen. Bis zuletzt war man damit beschäftigt, sich lang Versäumtes zu vergegenwärtigen und noch schnell zu erledigen oder den Wünschen der Bürger nachzukommen, die die Gunst der Stunde witterten, ein persönliches Anliegen erfüllt zu bekommen. So wurde beispielsweise noch am Freitag Nachmittag vor dem ersten Wahlgang beim Wahllokal Kindergarten Waldbrücke die von den Kindergarteneltern gewünschte rote Fahrbahnmarkierung aufgebracht. Der von vielen jahrelang geforderte Zebrastreifen in der Durlacherstraße konnte auch noch rechtzeitig zugesagt werden. Und wie durch ein Wunder hingen mit dem Beginn dieses Jahres in den leerstehenden Räumen des Lammecks Plakate, die einen baldigen Bezug ankündigten.

Betrachtet man die großen und auch finanziell gewichtigen Ereignisse der letzten ein bis zwei Jahre, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass uns Weingartnern dank der Bürgermeisterwahl ein unglaublicher Wunschzettel erfüllt wurde, der zum Ziel hatte, eine Erfolgsbilanz des Amtsinhabers aufzubauen.

Der wichtigste Punkt für alle ist hierbei unbestritten die Fertigstellung der Unterführung am Kärcher, was unter dem Druck der gefährdeten Wiederwahl entgegen aller jahrelang anderslautender Behauptungen sogar ohne den vorherigen Bau der B3-Umgehung möglich war. Rechtzeitig zwei Monate vor dem Wahltermin wurde sie eingeweiht. Die angeblich an die Unterführung gekoppelte B3-Umgehung lehnen wir nach wie vor ab. Das von vielen beschworene Schreckgespenst, wir werden nur mittels der Umgehung eine Unterführung beim Bahnübergang Häcker soweit bezuschusst bekommen, dass wir uns die Finanzierung mit unserem armseligen Haushalt leisten können, muss nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidium in die Kategorie „unlautere Stimmungsmache“ eingeordnet werden.

Rechtzeitig vor der Bürgermeisterwahl durfte der Gemeinderat die Senkung des Abwasserpreises beschließen – was er ja eigentlich gern tut. Dies entpuppt sich bei genauerem Hinsehen jedoch nicht als reine Wohltat, sondern als das Ergebnis der „nicht in den vorgesehenen Zeiträumen abgewickelten Kanaluntersuchungen“, so das Protokoll der Gemeinderatsitzung vom 10.12.2001. In diesem Zusammenhang muss auch gesagt werden, dass die Straßenrenovierungsarbeiten im Hinterdorf gerade in Angriff genommen wurden – sehnlicher als dort haben Bürger wohl noch nie den Abschluss von Kanaluntersuchungsarbeiten herbeigewünscht !

Finanziert wurden die Haushalte der vergangenen Jahre hauptsächlich durch den Verkauf unserer gemeindeeigenen Grundstücke, was von der Bürgerbewegung bislang ja in jeder Haushaltsrede kritisiert wurde. Nicht umsonst wurde die Baulanderschließung insbesondere des Inneren Aufelds und Südlich der Ringstraße - um nur die großen zu benennen - im Eiltempo vorangetrieben. Siedlungspolitisch und von der Infrastrukturbelastung her betrachtet wenig sinnvoll, unserer Gemeinde in so kurzem Zeitraum eine derartige Expansion zuzumuten. Seit 1994 ist unsere Bevölkerung in Weingarten um 10% gewachsen, während sich gleichzeitig Freizeit- und Kultureinrichtungen seit 1968 nicht mehr weiterentwickelt haben.



Am Beispiel Sporthalle, meinem Lieblingsthema: Nicht erst jetzt, sondern schon lange reichen die zur Verfügung stehenden Hallenkapazitäten bei weitem nicht mehr aus. Kinder müssen abgewiesen werden, weil die Gruppen überfüllt sind, andere Jugendgruppen müssen in Nachbarorten trainieren, denen die Förderung der Allgemeinheit offensichtlich mehr am Herzen liegt. An die Gründung neuer Sportvereine oder Gruppen ist gar nicht zu denken.

Zum Glück hat die WBB dieses Thema zum Thema gemacht. Auch wenn wir dabei als populistisch ausgebuht wurden, so freuen wir uns heute, unsere Forderungen als Wahlversprechen wiederzufinden. Bereits hier an dieser Stelle sagen wir Ihnen, Herr Scholz, unsere Unterstützung bei der Einlösung dieser Versprechen zu. Ganz besonders denken wir hierbei an unsere konstruktive Mitarbeit zur Auffindung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten. Wie sonst soll so ein Projekt realisiert werden ?

Unser Haushalt hat ein Volumen von 15.453.000 €, davon knapp 14 Mio. € im Verwaltungshaushalt, also sozusagen die laufenden Kosten. Der Verwaltungshaushalt bewegt sich ungefähr auf dem Niveau der Vorjahre. Anzumerken wäre lediglich, dass uns in diesem wie auch schon in den beiden vergangenen Haushaltsjahren die Gewerbesteuer nicht mehr so wohlgesonnen sein wird, wie sie es schon war. Noch im Jahre 1999 durften wir 1,6 Mio. € einnehmen, seitdem nicht einmal mehr die Hälfte. So sind dann als Zuführung des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt nur 42.000 € geplant. Das ist der Umfang der Portokasse der Gemeinde.

Als Vermögenshaushalt wird grob gesprochen der Teil des Geldes einer Gemeinde bezeichnet, der für Neuanschaffungen und Investitionen frei ist. Für dieses Jahr sind 1.484.000 € darin enthalten. Dies bedeutet im Vergleich zum letzten Jahr eine Verringerung um 46 %, was für die Haushaltslage sicher kein gutes Zeichen ist. Davon wird mit einem Teilbetrag in Höhe von 563.000 € der Kindergarten Wiesenstraße neu gebaut und renoviert. Der erste Teil wurde bereits im Haushaltsjahr 2001 finanziert.

Als nächstgrößerer Posten werden die Straßen- und Kanalerneuerungen im Hinterdorf mit 335.000 € zu Buche schlagen. Wir sind sehr froh darüber, dass diese seit Jahren dringend nötigen Erneuerungen endlich in Angriff genommen werden. Schließlich wurden seit Jahren für diese Maßnahmen Rücklagen gebildet, so dass die Finanzierung trotz knapper Haushaltsmittel gesichert ist.

Von den 219.000 €, die als Zusammenfassung vieler verschiedener Positionen den drittgrößten Ausgabeposten bilden, sind für Otto Normalverbraucher nur zwei Investitionen von Bedeutung: Der Kauf einer Wasserrutsche fürs Freibad (3.000 €) und die Restfinanzierung des Mühlrades, das bislang haushaltsneutral auf Privatinitiative hin erstellt wurde, in Höhe von 20.000 €

Wir bedauern ausdrücklich, dass durch den ohnehin sehr knappen Haushalt auch noch ein Fehlbetrag aus dem Jahre 2000 in Höhe von 106.000 € ausgeglichen werden muss. Dieser enorme Batzen kommt dadurch zu Stande, dass Grundstücksverkäufe einkalkuliert wurden, die dann nicht realisiert werden konnten.

Meine Damen, meine Herren, wer im Kopf mitüberschlagen hat, wird gemerkt haben, hiermit ist das Geld bereits weitgehend ausgegeben !

Wenden wir uns also den Einnahmen zu !

Der Vermögenshaushalt 2002 wird nochmals hauptsächlich aus Grundstücksverkäufen finanziert. In Abhängigkeit davon, wie viele Erbbaugrundstücke wir uns leisten wollen, wird



uns die Vermarktung des Baugebietes Südlich der Ringstraße hoffnungsvolle 600.000 € ins Säckel werfen. Bei der Erschließung des Gewerbegebietes Rehlinger / Kehrwiesen war wohl mehr die Not als die Notwendigkeit Vater des Gedankens. Angesichts der zögerlichen Vermarktung denken wir sorgenvoll an unsere Verpflichtung, die Restgrundstücke vom Erschließungsträger nach Ablauf von fünf Jahren zurückzunehmen. So hoffen wir halt auch dieses Jahr wieder, 265.000 € von einem finanzkräftigen Käufer zu vereinnahmen, der uns mindestens noch einmal so viel Einnahmen an Gewerbesteuer in Aussicht stellt !

Zu unserem großen Bedauern müssen wir feststellen, dass sich der Vermögenshaushalt auch zu 11,5 % aus Entnahmen der Allgemeinen Rücklage finanziert, wenn wir auch nur halb so viel aus dem Sparstrumpf nehmen müssen wie letztes Jahr. Dieser ist momentan mit über 1,5 Mio. € noch gut gefüllt, das ist sechsmal so viel wie gesetzlich vorgeschrieben. Trotzdem sind die Zukunftsaussichten recht düster, ich darf hierzu aus dem vorliegenden Haushalt zitieren. Auf Seite 22 steht zu lesen: „Mangels eigener Finanzierungsmittel sind Investitionen ohne Neuverschuldung nahezu nicht mehr möglich“.

Unsere Rücklagen werden ungefähr im Jahre 2005 aufgebraucht sein, dann ist eine erneute Kreditaufnahme vorgesehen. Wenn man bedenkt, dass wir trotz der vielen Grundstücksverkäufe der vergangenen Jahre immer noch mit knapp 5 Mio. € verschuldet sind und dafür in diesem Jahr schlappe 268.631,72 € NUR ZINSEN bezahlen dürfen, muss dies unbedingt verhindert werden.

Auch wenn Ebbe in der Kasse ist und Kreditaufnahmen aus unserer Sicht kein geeignetes Finanzierungsmittel darstellen, darf man sich den Aufgaben der Zukunft nicht verschließen. Ich möchte ohne den Anspruch auf Vollständigkeit einige Punkte nennen, die die Bürgerbewegung kurz- und mittelfristig als dringlich ansieht.

Jugendzentrum: Die Entscheidung, ob wir die Einrichtung vollständig auf eigene Kosten weiterführen werden, steht in Kürze an. Der Jugendtreff hat sich etabliert und ist beliebt. Was uns angesichts der Haushaltslage erschreckt, sind die hohen Kosten. Im Haushaltsjahr 2002 wird uns der Jugendtreff „nur“ 66.000 € kosten, denn bis April wird diese Arbeit durch eine ABM-Maßnahme noch bezuschusst. Nächstes Jahr an dieser Stelle muss man schon mit 90.000 € rechnen. Hier kann es nicht sein, dass wir zwar alles bezahlen, aber nichts bestimmen dürfen. Auch konzeptionelle Einzelheiten müssen zur Diskussion stehen und nicht wie das letzte Mal als Gesamtpaket übernommen werden. Dies gilt insbesondere für die Arbeit mit den Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren, die u.E. nicht Zielgruppe der Arbeit sind, sowie für die schwach besuchte Hausaufgabenbetreuung. Es wäre notwendig, statt dessen Streetworkeraufgaben zu erfüllen.

Die Kanalsanierung nach der Eigenkontrollverordnung wird uns von 2002 bis 2007 ganze 4,9 Mio. € kosten. Davon sind höchstens 36 % Zuschüsse zu erwarten, die restlichen 3,1 Mio. verbleiben also unserem Budget.

Walzbachhalle: Trotz der rund 800.000 €, mit denen der Komplex Walzbachhalle jährlich unseren Haushalt belastet, ist unsere Mehrzweckhalle als einzige große zur Verfügung stehende Sport- und Kulturstätte in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Mehr noch, hier sieht die WBB dringenden energiepolitischen Handlungsbedarf. Aus den jährlich vorgelegten Energieberichten unseres Stromversorgers wissen wir, dass die Walzbachhalle ein enormes Defizit aufweist. Wärmedämmung ist hier vordringliche Aufgabe. Gleichzeitig sollte zur Energieeinsparung auf dem Dach der Walzbachhalle eine Einrichtung zur solaren Warmwasserbereitung installiert werden. Die Umfrage der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft brachte es zu Tage: Den Kulturvereinen fehlt es nicht nur an geeigneten Räumlichkeiten für ihre Pro-



ben, sondern fast mehr noch an einer Lokalität zum anschließenden gemütlichen Beisammensein. Eine solche zu schaffen ist zwar im strengen Sinne keine kommunale Aufgabe, aber wenn sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden ließe, wäre jedem gedient. Ein Kulturzentrum muss her, am besten den Goldenen Löwen neu erfinden. Woher aber nehmen und nicht stehlen, wenn der Schuldenstand auch durch die vorangegangenen guten Haushaltsjahre von ursprünglich knapp 7,5 Mio. € nur auf gute 5 Mio. € gesenkt werden konnte. Hier müssen neue Wege gesucht und gefunden werden, die die Gemeinde mit der interessierten und auch zu recht fordernden Bürgerschaft gemeinsam beschreitet. Es muss aber auch ausgleichende Gerechtigkeit geschaffen werden, da nicht jeder Verein gleichermaßen von der Sonne beschienen ist. Nicht unerwähnt lassen will ich an dieser Stelle die Idee der Bürgerbewegung, das Bahnhofsgebäude aufzukaufen und zum Kulturzentrum umzugestalten.

Sporthalle: Auch hier ist dringend weiterer Raumbedarf vorhanden. Das Abschlussergebnis der Studie der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft bringt uns hoffentlich auch hier einen Schritt weiter, kostensparend unsere Ressourcen zu optimieren. Um schnelle Abhilfe zu schaffen, sind angesichts der Haushaltslage neue und kreative Finanzierungswege gefragt, denn eine weitere Erhöhung der Verschuldung kommt aus Sicht der WBB nicht in Frage. Licht ins Dunkel kann nur die Wiederbelebung der Bereitschaft zur Eigenleistung bringen.

Auch das Schulumfeld muss endlich gestaltet werden, wobei dringend darauf geachtet werden muss, dass die Interessen sowohl von Schule als auch von Vereinen möglichst optimal berücksichtigt werden.

Wir werden die Zukunftsaufgaben angesichts ständig abnehmender Mittel nur bewältigen, wenn wir bereit sind, heilige Kühe zu schlachten, auf bisher ungekannten Wegen querzudenken und die Kommunikation wieder zu suchen. Wir hätten bereits 30.000 € sparen können, wenn der Bürgermeister seine Bürgernähe nicht erst im Wahlkampf entdeckt hätte. So musste für die genannte Summe eine Umfrage in Auftrag gegeben werden, die weitgehend das bestätigt, was ohnehin schon bekannt war. Nur, dass man es diesmal glaubt !

Wir werden es uns auf Dauer nicht mehr leisten können, Strukturen bereitzuhalten, die nur wenige Male im Jahr benutzt werden oder auf deren Auslastungsoptimierung zu verzichten.

Meine Damen und Herren, die WBB hat gegen Ende der Haushaltsberatungen keine Einwände gegen unsere Arbeitsgrundlage für das Jahr 2002 signalisiert. Wir stehen zu dieser Aussage und stimmen dem Haushaltsplan und dem Wirtschaftsplan für unserer Wasserversorgung zu. Damit verbinden wir unseren Dank an alle Mitarbeiter der Verwaltung.

Erlauben Sie mir die abschließende Feststellung, dass in den vergangenen Wochen kein anderes Thema die Bürgerschaft so beschäftigt hat wie die B3 Umgehung. Die Spaltung pro und kontra zieht sich nicht nur durch den ganzen Ort, sondern auch mitten durch die Parteien am Ratstisch. Wir unterstützen die Aussage von Herrn Bürgermeister Scholz in der gestrigen Ausgabe der von den BNN herausgegebenen Sonntagszeitung zum Thema Bürgerentscheid und nehmen dies zum Anlass, hiermit einen mündlichen Antrag zum Bürgerentscheid einzubringen. Wir hoffen, dass er und sein Wahlkampfteam am Ratstisch zu ihrem Wort stehen und unserem Antrag zustimmen. Für uns als gute Demokraten wäre der Ausgang bindend.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.